

Das rote Herz von Genf = Le cœur Rouge de Genève

Autor(en): **Coen, Lorette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **53 (2014)**

Heft 4: **Mehrwert Landschaft = Plus-value paysagère**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-595311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das rote Herz von Genf

Durch die Umgestaltung des Platzes Plaine de Plainpalais unter der Leitung des Architekturbüros ADR erhielt dieser plastische Kraft und neue Frische. Er bietet den Anwohnern nun mehr Nutzungsmöglichkeiten und auch die Fläche an sich wurde enorm aufgewertet.

Le cœur rouge de Genève

La plaine de Plainpalais, réaménagée sous la direction du bureau ADR, acquiert une force plastique et une fraîcheur nouvelle. A l'utilité sociale accrue s'ajoute une forte valorisation de ses surfaces.

Lorette Coen



Genf verfügt über eine Vielzahl an bemerkenswerten öffentlichen Räumen. Neben dem immensen Genfer Seebecken ist jedoch nichts so einzigartig und bedeutsam wie der Platz «Plaine de Plainpalais» (Ebene von Plainpalais), das rote Herz der Stadt. Die Bezeichnung «Ebene» für einen so lebhaft genutzten, städtischen Ort mag seltsam klingen, gehört aber längst zum allgemeinen Sprachgebrauch. Der Platz erzählt einen Teil der Geschichte, seit hier im Mittelalter die Sumpfbereiche trockengelegt worden waren, und sein Anblick hat sich den Genfern tief eingeprägt. Die offene und ebene Platzmitte wurde bei der Sanierung bewusst erhalten. Die Umgestaltung ist vor etwa sechs Jahren unter der Leitung des Groupement Circus begonnen worden und ist nun fast abgeschlossen. Das Team aus dem Architekten Carlos Lopez, den Architekten und Landschaftsarchitekten des Büros ADR und des Ingenieurbüros CKNR hat es gemeinsam geschafft, dem Platz eine offene Klarheit und eine bis dato ungekannte Frische zu verleihen.

Begibt man sich in die Mitte des Platzes, steht man auf einer grossen, rautenförmigen Fläche. Der Ghorr, ein roter, durchlässiger und unter den Füßen angenehmer Sandbelag, gibt dem Platz seine warme Farbe und Einheitlichkeit. Eine Baumpflanzung fasst den Platz und definiert den Raum. Der aktuelle Bestand wird nach und nach auf drei Reihen um die gesamte Fläche herum erweitert. Den grünen Gürtel überragen und rahmen die Häuser, über allem thront der Himmel. Die neue Anordnung schafft optische Ruhe und macht den Horizont wieder erlebbar: Von einer der beiden Rautenspitzen aus gesehen zeichnen sich die nahen Berge ab, von der anderen aus erahnt man den Genfer See. Drei Querungen, eine zentrale und zwei diagonale, durchschneiden den Platz kraftvoll und laden zum Überqueren ein. Die plastische Schönheit des Orts erwächst aus einer sicheren und exakten Gestaltung der Linien – sowohl im Gesamtbild als auch im Detail.

Diese konsequente Formgebung ist der Hauptgrund für die durch den Umbau gewonnene Ruhe, dennoch kann der Platz für die verschiedensten Zwecke genutzt werden: Hier finden Wochen- und Flohmärkte, Zirkusgastspiele, Kirmesveranstaltungen und Volksfeste statt. Aber ebenso treiben die Genfer hier ihren Sport, führen ihre Hunde Gassi, halten Picknicks ab oder verbringen einfach ihre Freizeit. Nicht zu vergessen sind die vielen Spaziergänger, die den Platz ebenfalls stark beanspruchen. Ein Grund, warum die sieben Hektare grosse, grasbewachsene Fläche im Laufe des 20. Jahrhunderts immer mehr den Anschein einer Brache gewann. Nicht zuletzt, um den vielfältigen Beanspruchungen gerecht zu werden, war die Sanierung des Platzes offensichtlich eine Notwendigkeit.

Komplexe Sanierung

Dass die Genfer Bürger sich mit Vehemenz für die Erhaltung ihres Freiraums eingesetzt haben, machte die Neugestaltung äusserst schwierig. Die Stadtver-

Genève possède nombre d'espaces publics présentant de fortes particularités. Mais, hormis la rade, immense vide rempli d'eau, aucun n'est aussi singulier ni aussi essentiel que Plainpalais, son cœur rouge. Pour ce lieu unique, où se concentrent d'intenses activités sociales, le mot plaine, bizarre en ville, est de mise dans le langage courant. C'est qu'il raconte le visage historique qui, une fois drainés les anciens marécages, s'est imprimé dès le moyen-âge dans la rétine des Genevois. La plaine reste et restera délibérément plaine, même si les travaux engagés il y a quelque six ans et pratiquement achevés, conduits par le groupement Circus – l'architecte Carlos Lopez, les architectes et architectes-paysagistes du bureau ADR et les ingénieurs civils de CKNR – lui ont donné une netteté d'esplanade et une fraîcheur inconnue jusqu'ici.

Que voit-on aujourd'hui lorsqu'on se place en son centre? Un immense losange allongé revêtu de gorrh, matériau perméable, souple sous le pied, qui lui donne sa couleur chaude et surtout son unité. Une belle frange d'arbres encadre et définit l'espace – les plantations actuelles seront progressivement renforcées et le mail planté sur trois rangs partout. Par-dessus et au-delà de la couronne verte, celle des bâtiments, puis le ciel. Le calme visuel que le nouvel agencement induit restitue la perception de l'horizon: vers l'une des pointes se profile la montagne, vers l'autre on pressent le lac. Une traversée centrale et deux diagonales croisées soulignent énergiquement l'ampleur de la plaine et, simultanément, invitent à s'y engager. La beauté plastique du lieu tient à la sûreté, à la rigueur des lignes observées aussi bien dans le dessin général que dans le détail.

Cette fermeté constitue l'ingrédient premier de la tranquillité conquise à la faveur du réaménagement des lieux où, pourtant, les activités fourmillent et se superposent: marchés, puces, cirques, fêtes foraines, événements civiques, sports, promenade des chiens, pique-niques et loisirs, sans compter les piétinements intensifs des passants. Raison pour laquelle, au cours du 20^{ème} siècle, les sept hectares de plaine herbue ont pris une allure de terrain vague. Autant dire que ce réaménagement était devenu une nécessité flagrante, ne fût-ce que pour répondre correctement aux différentes sollicitations.

Une réfection complexe

Les Genevois tenant mordicus à leur espace vital, sa transformation présentait un caractère extrêmement délicat. D'où un long suspense, dû à l'indécision et à l'embarras d'administrations successives confrontées aux pressions les plus diverses. Jusqu'au moment où il s'est imposé clairement que Plainpalais ne pouvait changer de nature. C'est donc vers une réfection qu'il fallait s'orienter. A ce mandat complexe en raison de l'incroyable diversité des usages, les architectes ont répondu par la précision, en définissant très clairement les espaces dévolus aux différentes activités, tout en procédant à l'indispensable rénovation de l'infrastructure.

1 Luftbild von Plainpalais. Im Norden der Skatepark, rechts der von der Künstlerin Carmen Perrin gestaltete Kinderspielplatz. Vue aérienne de Plainpalais. Au nord, le skatepark; sur la droite, l'aire de jeu pour enfants, œuvre de l'artiste Carmen Perrin.

waltung fühlte sich von verschiedenen Seiten unter Druck gesetzt und so verzögerte sich das Projekt immer wieder aufgrund unklarer Beschlüsse. Dies änderte sich erst, als deutlich wurde, dass sich an den Rahmenbedingungen von Plainpalais nicht rütteln liess und folglich nur eine Sanierung in Frage kam. Auf die aussergewöhnlich vielfältige Nutzung des Platzes und die sich daraus ergebenden Projektanforderungen haben die Architekten mit einer klaren und präzisen Flächendefinition für die verschiedenen Aktivitäten reagiert. Dabei hatten sie auch die unerlässliche Sanierung der Infrastruktur im Blick.

Die Durchlässigkeit des «Ghorr du Beaujolais» ermöglicht eine gute Entwässerung und einen einfachen Unterhalt des Platzes. Die Kanalisation unter der Fläche, die Versorgungsleitungen für Wasser und Strom sowie die Beleuchtung wurden erneuert. Diese dezent umgesetzten Verbesserungen sorgen für einen allzeit nutzbaren Platz. So schlug man gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: Die Plaine de Plainpalais ist zukünftig für die verschiedensten Veranstaltungen nutzbar und zu dieser sozialen Funktion des Raums gesellt sich die Möglichkeit einer verbesserten wirtschaftlichen Auslastung. Das ist ein Vorteil für die gesamte Stadt, die dadurch grosszügigere räumliche Kapazitäten hat.

«Die Ausstattung des Platzes gehört zum Gestaltungskonzept», sagt Architekt Julien Descombes des Büros ADR. So gibt es keinen nahtlosen Übergang zwischen dem Beton der Bänke und den gewundenen Formen, die den nur leicht erhöhten, aber vor allem in den Grund vertieften Skatepark markieren. Die Ausstattungselemente und die Fusswege sind aus Beton. Ebenso die von der Künstlerin Carmen Perrin erdachte Spielplatzlandschaft für die Kleinen, die diese in eine imaginäre geologische Vergangenheit entführt. Ein Dünenfeld in strahlendem Weiss korrespondiert hier mit dem Profil der Berge, die Tiere, die früher den Ort bevölkerten, haben scheinbar ihre Spuren hinterlassen. Die Kinder können auf die Dünen klettern, hinunter rutschen, Wasser aus verborgenen Höhlungen herablaufen lassen oder sich im Sand am Fusse der Hügel wälzen.

Die den Platz säumenden Baumreihen werden sorgfältig unterhalten und animieren die Bürger, auf der schattigen Promenade zu flanieren und sie für ihre Freizeitaktivitäten zu nutzen. Mit diskretem Humor und Liebe zum Detail wurde bei der Platzsanierung jedwede geometrische Strenge vermieden. Die Flächen scheinen ineinander überzugehen: Sowohl am Randbereich als auch auf dem Platz selbst stehen Bänke. Der grüne, unterschiedlich dicht bewachsene Randstreifen greift mal in den Platz hinein, an anderen Stellen zieht er sich zurück. Die Bäume sind elegant von Bänken umschlossen, die gleichzeitig die Stämme schützen.

Mit der Zeit wird der Pflanzensaum noch üppiger, artenreicher, kräftiger und majestätischer werden. Aktuell verzögert sich die dritte Etappe der Sanierung



2

ADR (3)

Drainage et entretien facilité par la perméabilité du gorrh, installation de canalisations sous l'épais plancher, mise en place d'un réseau de distribution d'eau et d'électricité, éclairage renouvelé: ces améliorations introduites avec discrétion ont fait de la plaine un espace beaucoup plus fonctionnel et praticable en tout temps. Coup double pour Plainpalais désormais en mesure de recevoir dignement les événements de toutes sortes. A l'utilité sociale accrue s'ajoute la valorisation économique. Bon pour la ville tout entière, renforcée dans sa capacité d'accueil.

«Le dispositif du mobilier découle directement du système adopté pour l'aménagement général», fait remarquer l'architecte Julien Descombes du bureau ADR. Pas de solution de continuité, par exemple, entre le béton des bancs et les volutes calmes qui précisent la présence d'un skatepark peu surélevé et comme incrusté dans le sol. Les équipements et cheminements se déclinent en béton; de même, les jeux pour les enfants imaginés par l'artiste Carmen Perrin, qui

2 Gesamtplan.
Plan de sol.

3 Carmen Perrin, «Ils passent», 2012. Dauerhafte Installation, Beton, Sand, Brunnen, 14 x 28 x 1,2 Meter. Carmen Perrin, «Ils passent», 2012. Intervention permanente, béton, sable, fontaines, 14 x 28 x 1,2 mètres.

4 Schnittansicht des Skateparks.
Vue en coupe du skatepark.



3

des Platzes noch durch die Protestbewegung «Sauvons nos arbres» (Lasst uns unsere Bäume retten). Ihre wichtigsten Ziele haben die Architekten jedoch ohne nennenswerten Widerstand erreicht: die Erhaltung der für den Platz so charakteristischen offenen Fläche und eine Gestaltung, die das Verhältnis der Genfer zum Platz nicht stört, sondern es sogar noch enger werden lässt. Allerdings müssen wir uns, was die Bäume angeht, noch etwas in Geduld üben.

emportent les petits vers un passé géologique imaginaire. Un champ de dunes d'une blancheur éclatante répond au profil des montagnes; les animaux qui, autrefois, ont hanté les lieux y ont laissé leurs empreintes. Il est possible d'escalader, de glisser, de faire couler l'eau de sources cachées dans des creux, ou de se rouler dans le sable, au pied des collines.

Le mail qui entoure la place est soigneusement aménagé et élargi pour favoriser la promenade ombragée et faciliter les nombreuses activités qui s'y déroulent. Toute raideur géométrique est soigneusement évitée grâce à un travail du détail assorti d'un discret humour. Ainsi, les espaces restent perméables: certaines fois, les bancs débordent vers la plaine; la lisière verte, d'épaisseur variable, s'avance alors pour offrir un abri; d'autres fois elle se retire. Les arbres sont élégamment entourés de bancs qui les protègent.

Avec le temps, l'ourlet végétal, plus généreux, plus diversifié, gagnera en santé et majesté. Cependant son renouvellement est ralenti par un mouvement d'opposition animé par l'association Sauvons nos arbres. En revanche, les architectes ont atteint leurs objectifs essentiels sans résistance notable: conserver le sentiment de vide, si caractéristique du site; organiser cet espace sans porter atteinte à la relation qui le lie aux Genevois, en la renforçant même. Pour les arbres, il n'est que de prendre patience.



4

Données du projet

Maître d'ouvrage: Ville de Genève, Département des constructions et de l'aménagement
 Aménagement des espaces publics et des aires de jeux: Groupement Circus (Carlos Lopez, architecte urbaniste; Atelier Descombes Rampini SA, architectes et architecte-paysagistes; CKNR, ingénieurs civils)
 Spécialistes: Motorsänger, jeux pour enfants; Carmen Perrin, artiste, jeux de sable et fontaines; Constructo, skatepark
 Direction des travaux: Groupement Circus
 Coût total: CHF 41 790 000.–
 Surface: 7 ha
 Chronologie: 2008 étape-test (revêtement); 2009-2010 phase 1 (partie centrale sud); 2011-2012 phase 2 (partie centrale nord); 2013-2015 pointe nord; phase 3 en cours (mail périphérique)